

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 54.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 20 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{M} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{M} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 8. Mai.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{M} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{M} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am t l i c h e s.

N. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung, betr. die Abhaltung eines periodischen Gerichtstags in Neuweiler.

Mittels Erlasses vom 26. März d. J. hat das R. Justizministerium angeordnet, daß in Neuweiler, O.A. Calw, alle 4 Wochen ein Gerichtstag abzuhalten ist. Der Sprengel desselben umfaßt die Gemeinden Agerbach, Richalben, Bergorte, Breitenberg, Hornberg, Martinshaus, Neuweiler, Oberkollwangen und Zwerenberg, O.A. Calw.

Hievon werden die Angehörigen der benachbarten Gemeinden des Gerichtsbezirks Nagold mit dem Anfügen in Kenntnis gesetzt, daß auf ihren Antrag Termin in Rechtsstreitigkeiten von ihnen gegen Angehörige des Gerichtstagsprengels mit deren Zustimmung statt nach Calw auf den Gerichtstag in Neuweiler anberaumt werden können.

Den 5. Mai 1884.

Amtsrichter Dedinger.

N a g o l d.

Die Ortsvorsteher

der betreffenden Gemeinden werden angewiesen, die Ortsangehörigen auf Vorstehendes aufmerksam zu machen.

Den 6. Mai 1884.

Oberamtsrichter Daser.

Die Schulfeste in Richalben wurde dem Unterrichtsvermann in Unterjesingen und die in Altenburg (Tübingen) dem Schullehrer Man in Hainbrom übertragen.

Gestorben: Den 4. Mai zu Calw Gerichtsnotar Gerhardt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold. (Eingekendet.) In letzter Zeit kam es vor, daß man in den Straßen entlang hiesiger Stadt Personen begegnete, mit einem Kistchen auf dem Kopf oder auch unter dem Arm, versehen mit einem runden Loch. Mancher konnte beim Anblick solcher Kistchen vielleicht auf die Vermutung kommen, es wären Kistkästen für die Vogelwelt; dem ist aber nicht so, denn es waren Stöcke der bis jetzt so berühmten Kraineralpenbienen, welche sich verschiedene Mitglieder des Schwarzwaldbienenzüchter-Vereins aus Oberkrain kommen ließen, teilweise zur Erhaltung von Schwärmen, teilweise auch zur Blutaufreicherung unserer einheimischen deutschen Bienen. Mit Einschluß eines inwäld angekommenen, welcher aber von dem Absender durch einen bessern Stock ersetzt wurde, kamen in die hiesige Gegend 34 Stöcke à 14 \mathcal{M} Anlauf. Dieselben kamen teilweise stark, teilweise auch schwach, meistens aber mit sehr wenig Honigvorrat hier an, so daß die Empfänger zur Erhaltung derselben mit Füttern sogleich beginnen mußten. Bei diesen großen Opfern, die die Bienenzüchter zu bringen haben, wäre es sehr erwünscht, wenn durch Umschlag zu einer bessern Witterung diese eingeführten Bienen ihren Ruf bald rechtfertigen könnten.

Am 1. Mai mittags versammelte sich in Walddorf im Gasthaus z. Krone der neu gegründete Nagolder Obstbau-Verein, der seine Hauptzwecke mit folgenden Mitteln zu erreichen sucht: 1) durch Anlage einer Bibliothek, 2) durch Anschaffung neuer Gartenwerkzeuge und Materialien; 3) durch periodische Versammlungen; 4) durch Abhaltung zweckdienlicher, theoretischer und praktischer Vorträge bei den Versammlungen; 5) durch Excursionen nach Obstplantagen und praktische Demonstrationen in denselben, sowie durch Besichtigung auswärtiger Aus-

stellungen und Berichterstattung über solche bei den Versammlungen; 6) durch Beitritt zum württemb. Obstbauverein. Nachdem Oberamtsbaumwart Bihler die von dem provisorischen Ausschuss entworfenen Statuten verlesen, wurde zur Wahl des Vorstands und Ausschusses geschritten, wobei mit Stimmenmehrheit Oberamtsbaumwart Bihler als Vorstand, Schultheiß Gähle als Stellvertreter, Gärtner Raaf von Nagold als Cassier, Helber von Haiterbach als Schriftführer und als weitere Ausschussmitglieder Sattler von Effringen, Walz von Walddorf, Handie von Ebhausen, Luz von Altensteig und Luz von Rohrdorf gewählt wurden. Baumgärtner Sattler von Effringen trug hierauf ein zur Sache passendes Gedicht vor, welches allgemeinen Beifall fand und zum Schluß wurden noch von sämtlichen Anwesenden die hiesigen Obstgärten, welche in schönster Blüte stehen, sowie die Baumschule von Gähle und Bihler und die des Gärtners Walz besichtigt. Möge dieser Verein, welcher nun aus 32 Mitgliedern besteht, noch viele Anhänger finden, denn der jährliche Beitrag von 50 \mathcal{M} wird sich gewiß für jeden Baumgutsbesitzer reichlich lohnen.

Schopfloch, O.A. Freudenstadt, 5. Mai. (S. B.) Heute nacht 11 $\frac{1}{2}$ Uhr brach hier ein Brand aus. Die Wirtschaft zur „Sonne“ wurde ein Raub der Flammen. Von einer hiesigen Familie verbrannte die Frau mit drei Kindern, 2 andere liegen schwer verletzt darnieder. Aber auch 7 fremde Uebernachtete stehen infolge des Brandes in ärztlicher Behandlung.

Stuttgart, 4. Mai. Se. Maj. der König ist am 2. d. M. von San Remo abgereist und Tags darauf wohlbehalten in Stresa am Lago Maggiore eingetroffen.

Die Kammer der Standesherrn hat das Ausführungsgezet zum Krankenkassengesetz mit einer kleinen unwesentlichen Ausnahme durchaus mit den Beschlüssen des Hauses angenommen. — Dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Kosten der Stellvertretung für Beamte, welche Mitglieder der Kammer der Abgeordneten sind, zu weiterer Behandlung zugegangen.

Stuttgart, 6. Mai. Die gestrige Sitzung der Kammer der Abgeordneten gewann ein erhöhtes Interesse dadurch, daß in ihr die drei Interpellationen, betreffend die Lage der Landwirtschaft, zur Beantwortung und weiteren Erörterung gelangten. Die erste derselben, gestellt von den Abgg. Spieß, Kamm u. Gen., bezieht sich auf die Erhöhung der Getreidezölle, Weiterentwicklung der Kulturgesetzgebung und Veranlassung einer landwirtschaftlichen Enquete, die zweite von Veemann, Sachs und Gen., auf die Stellung der Regierung zur Frage der Erhöhung der landwirtschaftlichen Einfuhrzölle, die dritte von Weber, Landherr u. Gen., denen sich namentlich auch die Linke angeschlossen hat, bittet lediglich um Veranlassung einer Enquete. Die Abgg. Spieß und Veemann in Begründung ihrer Interpellationen schilderten die Lage der Landwirtschaft als eine höchst traurige infolge der wachsenden Konkurrenz, sie suchten weiterhin nachzuweisen, daß eine Erhöhung der Getreidezölle keineswegs eine Erhöhung der Brodpreise zur Folge habe, Veemann verhielt sich überdies sehr skeptisch gegenüber dem Wert einer Enquete und meinte, die in Baden veranstaltete habe im Grunde nichts Neues geboten. Der dritte Redner, Landherr, schrieb dagegen einer Enquete eine große Bedeutung zu, gegenüber der eine Zollerhöhung erst in zweiter Linie käme. In Beantwortung dieser Interpellationen wies Minister v. Hölder zunächst darauf hin, daß die Frage der Erhöhung der Getreidezölle in zahlreichen Petitionen an den Bundesrat bereits herangetreten sei. Die württembergische Regierung werde ihrerseits die Frage auf das Genauere prüfen und Gutachten darüber einholen. Was die Landeskulturgesetzgebung anlangt, so werde das Feldbereinigungsgesetz in der Herbstsession an die Kammer gelangen. Weitere Gesetze, die teils fertig, teils in Beratung seien, werden in nicht zu ferner Zeit an die Stände kommen. Bezüglich des Verlangens nach einer landwirtschaftlichen Enquete machte der Minister auf die großen Schwierigkeiten und die dadurch erwachsenden Kosten aufmerksam, versprach jedoch noch im Laufe des Jahres die Centralstelle

für die Landwirtschaft zu einem Gutachten über die Frage anzufordern, eine Probe-Enquete in 4 Gemeinden des Landes anzustellen und event. dem nächsten Landtag eine Erläuterung vorzulegen. Es knüpfte sich an diese Beantwortung noch eine Debatte, in deren Verlauf zunächst die Abgeordneten Schwarz und Wohl gegen die Erhöhung der Getreidezölle sich ausprägten; der letztere namentlich betonte, daß diese Erhöhung andere Länder sofort zu Repräsentationen veranlassen würde; eine blühende Industrie müge dem Landwirt mehr, als eine Erhöhung der Kornzölle, die Kostlage liege überhaupt nicht in der Landwirtschaft, sondern werde nur in sie hineingetragen. Finanzminister von Kemmer betonte dagegen, daß die Kostlage der württ. Landwirtschaft, die zum Teil auch von der Zunahme der Bevölkerung herrühre, außer Zweifel sei und gab sodann statistische Notizen darüber, wie weiten Kreisen der ländlichen Bevölkerung eine Erhöhung der Kornzölle zugut käme. Auch für Bornahme einer Enquete trat derselbe ein. Nachdem noch Minister von Hölder, Kamm, Stockmayer u. A. gesprochen, wurde schließlich ein während der Debatte gestellter Antrag Spieß-Kamm, die Regierung möge beim Bundesrat für eine mögliche Erhöhung der Kornzölle eintreten, mit 52 gegen 25 Stimmen und ein Antrag Stockmayer-Landherr, die Regierung wolle eine Enquete über die Notlage unserer Landwirtschaft veranstalten, mit 60 gegen 17 Stimmen angenommen.

Stuttgart, 5. Mai. Nach Schluß der Sitzung der vereinigten Kammern läßt Präsident v. Hohl ein R. Reskript verlesen, wodurch die Kammer vertagt wird.

Zahrbahn nach Degerloch. Die ausgeschriebenen Bauarbeiten sind nunmehr sämtlich dem Baugeschäft von Gebrüder Hauier in Berg (die Erbauer des Seminars in Nagold) übertragen worden. Sie werden sofort in Angriff genommen.

Ludwigsburg, 5. Mai. Heute früh begann die Prüfung zum niederen Verwaltungsdienst bei der R. Regierung des Neckarkreises. Anfangs hatten sich 71 Kandidaten gemeldet, von denen aber am ersten Tag der Abnahme der schriftlichen Prüfung, den 21. April, nur 64 erschienen waren. 17 Bewerber sind unentschuldig weggeblieben. Die mündliche Prüfung dauerte bis 24. April, also 4 Tage. Am 2. Tage der schriftlichen Prüfung traten wiederum 11 Kandidaten zurück, denen die Aufgaben zu schwierig vorgekommen sind. Die mündliche Prüfung, welcher sich 53 Bewerber unterziehen wollen, dauert bis 21. Mai.

Heilbronn, 5. Mai. Nach einer Bekanntmachung des Gemeinderats werden für 20 Liter Maßfässer, die im Bauhof abgeliefert werden, 50 Pfennig bezahlt.

Calmbach, 2. Mai. Heute hat hier eine in früheren Jahren im Enzthal allbekannte Persönlichkeit ihr Leben in dem hohen Alter von 89 Jahren ausgelebt: Wilhelm Luz, langjähriger Inhaber des für Calmbach historisch gewordenen Gasthauses zum Köhle und Posthalter zu Taxischen Zeiten. Er war der letzte der Söhne jener in der Geschichte Calmbachs wegen ihrer Entschlossenheit mehrfach genannten Frau Köhleswirtin Luz, welche bei dem Ueberfall der brandstiftenden Franzosen am 10./11. Juli 1796 die Schonung für Calmbach erkaufen half.

Viberach, 4. Mai. Am Samstag Abend wurden auf drei verschiedenen Stellen zwischen Ober- und Untereßendorf Brandlegungen versucht. Der erste Fall betrifft einen Einödhof nächst Obereßendorf, dort wurde der Brand so zeitig entdeckt, daß er noch in Entzehen gelöscht werden konnte. Schlimmer erging es einem anderen Bauerntage, welches von ersterem einige tausend Fuß entfernt liegt. Bei dem rasenden Sturme griff der Brand so rasch um sich, daß die Bewohner nur das nackte Leben retten konnten. Der ganze Viehstand, Pferde, Vorräte wurden eine Beute des Elements. Dann verjüchte der Brandstifter noch Feuer in einer Wirtschaft zu Untereßendorf anzulegen, dort wurde er

aber entdeckt und festgenommen. Der Brandstifter soll bei den Besitzern der drei angezündeten Anwesen gedient und aus Rache die Thaten verübt haben.

Brandfälle: In Winterstetten, OA. Leutkirch, am 1. d. M. ein Wohn- und Oekonomiegebäude mit Gerbereieinrichtung; auf dem Einödehof Weissenbach, OA. Wangen, am 1. d. M. ein Back- und Waschkhaus.

Der Kassier des Vorschussvereins in Bamberg, Niedermeyer, hat sich, weil er sich Veruntreuungen hatte zu Schulden kommen lassen, entleibt. Das Defizit beträgt nahezu 200 000 M.

Augsburg, 2. Mai. Der 24jährige Dienstknecht Franz Imbiel von Glöttweng, der am 4. Dez. v. J. in einer Schlucht vor dem Orte Wulfertshausen (unweit Augsburg) seinen Wanderkameraden, den Schneider Gottfr. Doll von Hainsheim ermordet und beraubt hat, wurde zum Tode verurteilt. Nach dem Gang der Verhandlung und den Gepflogenheiten der bayerischen Krone erscheint die Begnadigung des Delinquenten, der übrigens das Urteil sehr gleichgültig aufnahm, zweifellos. (Er meinte: „Bis man auf Hundert zählt, ist alles vorbei!“)

Vom Allgäu, 3. Mai. Vom Schwurgerichte Augsburg wurde heute der des Verfalls der Vergiftung seiner Schweitern angeklagte Bauer Gr. von Niedholz freigesprochen, nachdem derselbe volle acht Monate in Untersuchungshaft gestanden.

Eine kürzlich vorgenommene ärztliche Untersuchung in den Volksschulen zu Würzburg hat ergeben, daß der vierte Teil der Schulkinder mit körperlichen Gebrechen behaftet ist. Es waren nämlich 421 kurzichtig, 152 schwerhörig, 103 mit chronischen Augenentzündungen behaftet, 130 strophulös, 53 verkrüppelt und 49 epileptisch.

[Ein ungleiches Paar.] Am vorletzten Sonntag wurde St. „W. J.“ in Umpfenbach bei Miltenberg ein furioses Brautpaar getraut. Der Bräutigam hat das 33. Lebensjahr zurückgelegt, die Braut das 70. angefangen. Es ist dies der dritte Ehegasmahl der noch lebensfrohen Dame, alle der edlen Schneiderzunft angehörig.

Frankfurt, 2. Mai. Der Schutengel, der nach einem schönen alten Volksglauben über jedes Kind wacht, hat wieder einmal augenscheinlich bei einem Vorfall seines Amtes gewaltet, der sich gestern Abend 6 Uhr auf dem Taunusbahnhof zutrug. Der in seiner Schnelligkeit schon etwas geminderte Zug näherte sich dem Bahnhof, als der Lokomotivführer ein etwa dreijähriges Mädchen auf dem Geleise erblickte. Er gab zwar sofort Contredampf und das Signal zum Bremsen, allein der Zug konnte doch nicht mehr rasch genug zum Stehen gebracht werden, und Maschine, Tender, Packwagen, sowie die ersten Personenzüge gingen über das Kind hinweg. Als der Zug endlich stillstand, glaubte Jeder, man werde nur einen verstümmelten Leichnam vorfinden, allein zur Freude aller wurde die Kleine unverfehrt unter einem der Wagen hervorgezogen und ihrem Vater, dem dajelbst stationierten Bahnwärter, übergeben. Die Kleine, die in der Mitte des Geleises sich befand, fiel dicht vor der Maschine, also ehe diese sie berührte, entweder vor Schreck oder in Folge des scharfen Luftdrucks nieder und zwar längs zwischen die Schienen, so daß der Aschenkasten der Lokomotive und die Wagen über das kleine Wesen, ohne es zu beschädigen, hinweggingen.

Die Meldung des Czars, Bismarck habe das Wiener Kabinet durch den Prinzen Reuß darauf aufmerksam machen lassen, daß eine allzugroße Begünstigung des polnischen Elements in Oesterreich eine Gefahr für Deutschland und Rußland bilde, erklärt die Nordd. Allg. Ztg. für völlig aus der Luft gegriffen.

Berlin, 1. Mai. Vor kurzem hatte Herr Bebel sich das Vergnügen gemacht, der Staatsanwaltschaft in Berlin ein Buch des Regierungs-Assessors Zacher: „Die rote Internationale“ betitelt, als strafwürdig zu denunzieren, weil darin ganze Seiten aus einer Reihe verbotener sozialistischer Umsturzschriften gesetzwidrig abgedruckt seien. Der Staatsanwalt hat jetzt hierauf den Bescheid gegeben: „Wenn Zwei Dasselbe thun, ist es nicht Dasselbe“; der Herr Zacher sei hier Regierungsschriftsteller par excellence und Dem müsse es erlaubt sein, zur allgemeinen Abschreckung Stellen aus verbotenen Umsturzschriften zu citieren.

Berlin, 5. Mai. Da Herr v. Bennigsen und Dr. Miquel (letzterer durch Krankheit) verhindert sind,

wurde der nationalliberale allgemeine Parteitag auf den 18. Mai verlegt.

Berlin, Am Samstag ist die Cholera-Kommission unter Führung des Geh. Rat Dr. Koch nach mehr als halbjähriger Abwesenheit hier eingetroffen. Die meisten Abendblätter begrüßen die von Erfolg gekrönten Forscher in besonderen Artikeln.

Die am 2. d. M. erfolgte Rückkehr der unter der Leitung des Geh. Reg. Rats Dr. Koch nach Ägypten und Indien entsandten deutschen Cholera-Kommission wird von der Presse mit einer Wärme begrüßt, die in diesem Falle wirklich am Platze ist. Es handelt sich um einen Triumph der deutschen Wissenschaft, wie sie, die doch in dieser Beziehung ziemlich veröbht ist, ihn nicht oft aufzuweisen hat. Geh. Rat Dr. Koch ist die Entdeckung der lange vergeblich gesuchten Choleraeime gelungen, nachdem er beinahe schon früher den Ursachen der Schwindsucht auf die Spur gekommen war. Weder Cholera noch Schwindsucht nun werden deshalb von der Erde verschwinden, wohl aber wird sich unter bestimmten Voraussetzungen manches, ja sogar vieles und großes für die Einschränkung ihrer Verheerungen thun lassen; von der Cholera wenigstens darf das mit Wahrscheinlichkeit gesagt werden. Es ist deshalb ganz in der Ordnung, daß dem Manne, der so Bedeutames geleistet, der Dank der Nation nicht fehle. Wir, die wir fremde Verdienste so überschwänglich zu feiern gewohnt sind, wollen einmal zeigen, daß auch der Deutsche in seinem Vaterlande etwas gilt.

[Maitäfer-Kostüm.] Im Schaufenster einer der größten Modewaren-Handlungen Berlins zieht gegenwärtig ein Maitäfer-Kleid erst das spöttische Lächeln und schließlich die neidische Bewunderung aller Damen auf sich. Es besteht aus einem blutroten Unterkleide, über welches ein weißes Spitzenkleid fällt. Um die Taille schlingt sich ein schwarzer Gurt mit einem großen farbigen Maitäfer als Agraffe. Mit solchen metallenen Maitäfern ist auch das schwarze Spitzenkleid reich geziert. Das Ganze bildet eine Visitenkarte, die jedoch nur im geschlossenen Raume getragen werden dürfte, schon wegen der Sperlinge und — den Berliner Schusterjungen.

In Leipzig gab es am 1. Mai zwei frohe Jubiläen: Das 50jährige Geschäftsjubiläum der Julius Klinkhardt'schen Buchdruckerei und das 50jährige Buchhändlerjubiläum von Otto Spamer. Klinkhardt stiftete ein Kapital von 50 000 M zum Besten des hilfsbedürftigen Teils des Personals, mit dem Zusage, daß der Stiftung jährlich der Betrag von 1000 M zugefügt werden solle. Spamer stiftete zu demselben Zweck 20 000 M und will außerdem eine Sparkasse für seine Mitarbeiter ins Leben rufen, indem er für jeden derselben eine Jahreseinklage von 100 M macht.

Oesterreich-Ungarn.

Prag, 5. Mai. Die Kaiserin Maria Anna ist gestern nachmittag gestorben. (Die Kaiserin Maria Anna Karolina Pia von Oesterreich war am 19. September 1803 als Tochter des Königs Viktor Emanuel I. von Sardinien geboren, vermählte sich am 27. Februar 1831 mit dem Erzherzog, späteren Kaiser Ferdinand I. von Oesterreich und wurde am 12. September 1836 als Königin von Böhmen gekrönt. Durch die Thronentsagung ihres Gemahls am 2. Dezember 1848 trat auch die Kaiserin aus ihrer hohen Stellung. Seit dem 29. Juni 1875 verwitwet, lebte dieselbe in der letzten Zeit in Prag.)

Schweiz.

Bern, 4. Mai. Die Landsgemeinde Glarus hat heute den Antrag auf Wiedereinführung der Todesstrafe mit großer Majorität abgelehnt.

Frankreich.

Paris. Der Papst hat sich darüber beschwert, daß er sehe, wie das franz. Kabinet sich vor den Kammern in der Frage wegen Befreiungen der Seminaristen vom Militärdienste teilnahmslos zeige, und fügt hinzu, daß im Falle, wo 3jährige Dienstzeit den jungen Leuten, die sich der geistlichen Laufbahn widmen, auferlegt würde, die Kirche nicht länger Neutralität gegen die republikanische Regierung beobachten könne. Ferry legte die päpstlichen Beschwerden dem Ministerrate vor, welcher beschloß, die Fortsetzung des Rekrutierungsgesetzes zu vertagen.

Die französische Militärverwaltung hat sich einmal wieder in ihrem alten Glanze gezeigt. Als man kürzlich einige Kontingente der Territorial-Armee einberief, konnte man nur einen kleinen Teil der

Leute einkleiden. Alle Kleidungsstücke waren nur für junge schwächliche Leute berechnet; die Militärverwaltung hatte übersehen, daß der Körper in der Zeit vom 20. bis 30. Lebensjahre sich erheblich zu entwickeln pflegt.

Am 1. Mai starb in Ancrouz (Departement Lozere) ein Mann, Namens Etienne Nadier, der 108 Jahre alt geworden war. Er machte als Grenadier alle Feldzüge des ersten französischen Kaiserreichs mit. Bis zu seinem 100. Jahre war er Junggeheile geblieben; dann verheiratete er sich mit einer jungen Schullehrerin.

England.

London, 30. April. Große Besorgnis flößt das Schicksal des Dampfers „State of Florida“ von der State-Linie ein, der jetzt über eine Woche von Newyork in Greenock fällig ist. Der Dampfer „State of Pennsylvania“, der Newyork einige Tage später als die „Florida“ verließ, langte gestern in Greenock an und der Kapitän sagt, daß er das vermiste Schiff nicht gesehen habe. Neue Nachrichten melden: Zwei Rettungsboote des vermisten Dampfers „State of Florida“ sind aufgefunden worden. Es soll ein Schiff signalisiert sein, welches die Mannschaft des verunglückten Dampfers „State of Florida“ an Bord hat.

In England will man von der Leichenverbrennung nichts wissen. Mit 149 gegen 79 Stimmen hat das Unterhaus einen auf Einführung derselben gerichteten Gesetzesentwurf abgelehnt.

Rußland.

Auf einer russischen Bahn entgleiste kürzlich ein Güterzug und stürzte die Böschung hinab, wobei ein großer Teil der Güter aus den Wagen rollte. Einer der Wagen war mit geistigen Getränken beladen. Alles lag durch einander, Kisten, Körbe, Fässer, Steinkohlen, Hölzer u., zu denen sich bald das Zugpersonal gesellte, denn nach Verlauf einer Viertelstunde war daselbst sinnlos betrunken und als nach einiger Zeit Mannschaften zum Aufräumen kamen, mußten sie damit den Anfang machen, daß sie die betrunkenen Mann für Mann aufhoben und bei Seite legten.

Spanien.

Fern im Süd im schönen Spanien blüht das Räuberhandwerk wieder, wie ehemals.

Die Nachrichten aus Spanien lauten nicht tröstlich. Fortwährend wird von Verhaftungen rebellischer Offiziere berichtet. Dazu sind auf der Insel Cuba wieder Unruhen ausgebrochen. In San Jose ist das Pulvermagazin in die Luft geflogen; man zählt über 20 Tote und an 80 Verletzte.

Italien.

Nach einem Telegramm der N. Fr. Pr. veranstalteten die Universitäts-Studenten in Neapel eine Demonstration gegen den klerikalen Verein „Thomas d'Aquino“. Der Universitätsrat beschloß infolge dessen die Schließung der Universität. In der Kammer wird hierüber eine Interpellation eingebracht werden.

Ägypten.

Kairo, 5. Mai. Nach einer Meldung aus Assuan sind daselbst aus Korosko schon 2000 Flüchtlinge angekommen und tagtäglich treffen neue ein. Die Räumung erfolgt unter Leitung des Obersten Duncan von der ägyptischen Armee in guter Ordnung. Diejenigen, welche Khartum vor der Umzingelung durch das Heer des Mahdi verließen, treffen demnächst in Ägypten ein.

Kairo, 5. Mai. Ein hiesiges arabisches Blatt meldet, der Mahdi verlange als Lösegeld für die Freilassung General Gordons 500 000 Pfund Sterling, welche in 3 Monaten zu zahlen seien.

Amerika.

Mit einer neuen Dynamitkanone wurden in New-York am letzten Montag auf Ordre des nordamerikanischen Kriegsministers Experimente angestellt und es fiel dieser Versuch recht befriedigend aus. Das neue Geschütz besteht aus einem einfachen 40 Fuß langen und ein Viertel Zoll dicken Messingrohr mit 4zölliger glatter Seele. Zum Abfeuern der mit Dynamit angefüllten Geschosse wird, ähnlich wie bei den Windbüchsen, komprimierte Luft benutzt. Die Projektils sind vier Fuß lang. Als Vorteile, welche das neue Geschütz vor anderen voraus hat, werden angegeben: Die Munition ist bedeutend billiger als Pulver; in Forts und an Bord von Schiffen ist komprimierte Luft leicht erhältlich und das Geschützrohr braucht nicht gereinigt zu werden; da durch das Abfeuern der Schüsse kein Rauch erzeugt wird, merkt der resp. Feind nichts von dem

Vorhandensein der Batterie; das Geräusch, welches beim Abfeuern verursacht wird, ist nicht stärker, als das „Puffen“ eines Lokomotiv-Schornsteins. Die Delamater Eisenwerke können täglich eine solche Kanone liefern und zwar zu einem Preise, der nur den 20. Teil der Herstellungskosten eines anderen Geschüßes von demselben Kaliber beträgt. Das Projektil ist ein Torpedo in der Luft und viel gefährlicher als ein solcher im Wasser. In nächster Zeit sollen Versuche mit einer 6zölligen Dynamitkanone mit 112 Pfund wiegenden Projektilen angestellt werden. Ein solches Dynamitgeschüß soll im Stande sein, ein Schiff vollständig zu zerstören und jedes Festungswerk zu demolieren.

Die Räuber, welche die Medicine Valley Bank, Kansas, überfielen, sind nach mehrstündiger Verfolgung gefangen und zur Stadt zurückgebracht worden. Drei von ihnen wurden gehängt und zwei erschossen.

Gandel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Johann Fr. Graf, Restaurateur zur Linde in Tübingen. Stuttgart, 1. Mai. (Ledermesse.) 150 Verkäufer brachten 900 Str. Leder (gegen 1075 Str. fernab); der Verkauf der Weisse war ein nicht nach allen Seiten hin betrieblicher. Einiges Wildschmalz blieb unverkauft. Die Preise stellten sich dem letzten Markt gegenüber bei sämtlichen Sorten um 3 bis 5 M. per Str. billiger.

Stuttgart, 5. Mai. (Landesproduktionsbörse.) Die Umsätze auf heutiger Börse waren trotz des schwachen Besuchs ziemlich belangreich. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bairischer 20 M. bis 21 M. 50 S., russ. Sag. 20 M. 50 S., russ. Affow. 17 M. 50 S. bis 18 M., kalifornischer 21 M. 40 S. bis 21 M. 50 S., Kernen 20 M., Dinkel 14 M., Gerste, bairische prima 21—22 M. — Durchschnittspreise per 100 Kilogr.: incl. Saft pro April 1884. Wehl Nr. 1 30—31 M., Nr. 2 28—29 M., Nr. 3 26 M. bis 26 M. 50 S., Nr. 3 19 M. bis 21 M. 50 S., Suppengries 31 M. 50 S., Mehl mit Saft 9 M. 50 S. per 100 Kilo je nach Qualität.

Ein Kind der Armut.

Erzählung von R. Gerbrandt. (A. Calm.)

(Fortsetzung.)

Hektor schlug, sich fortwährend umblühend, ob sein Gefolge ihm auch nicht untreu werde, den Weg ein, der an der Brandstätte vorbei dem nahen See zuführte. „Ich dachte es,“ sagte Erich.

Nicht weit mehr hatten sie zu gehen, als sie am Ufer des Sees durch die Dunkelheit die Umriffe eines liegenden Körpers erkannten, neben dem der Hund ein freudiges Gebell ausstieß. Die Brüder beugten sich zu dem Verunglückten nieder: Es war — Hardenberg.

Vor einem weißen Meisenstein waren seine Pferde gestaut — der tiefe See barg Wagen und Ross und ihn hatte der treue Hund gerettet — zum Leben oder zum langsamen Tod? Wer konnte es wissen?

Sein Puls ging matt und kaum fühlbar. Erich hatte Hardenbergs Haupt auf seine Kniee gelehnt und sandte Felix nach Hilfsmannschaften aus. — Dachte er daran, als er in der Finsternis mit dem Köpfe allein blieb, daß er einst eine andere Beute des Sees so in seinen Armen gehalten, eine Beute, die dieser hier heimtückisch dem Tode hatte preisgeben wollen?

Matt und matter gingen die Pulschläge, schwerer wurde das Haupt des Verunglückten; kaum 200 Schritte von seiner Wohnung, eben den drohenden Wellen entrissen, hätte er elend umkommen können und keine liebevolle Hand hätte die feuchende Brust höher gebettet. Niemand als sich selbst hatte er ja geliebt, von Niemanden durfte er hoffen, daß ihn die Ahnung der Liebe an seine Seite führen würde. —

Die Diensthoten kamen mit Laternen und einer Tragbahre. Viele Neugierige aus dem Dorf waren mitgelaufen und als man ihn heimgetragen und auf Erichs Bett gelegt hatte, da war das ganze Zimmer angefüllt von schweigenden, rufenden, gestikulierenden Menschen, aber keinen Laut der Teilnahme, des Bewunderns konnte man vernehmen.

Hardenberg, der sich etwas erholt zu haben schien, winkte mit der Hand, er wollte allein gelassen werden. „Luft, Luft!“ — danach rang seine versagende Brust, die lärmende Menge belästigte ihn, die neugierigen Blicke beunruhigten ihn.

Das Zimmer wurde allmählig leer, Einer nach dem Andern ging mit der Aeußerung: „Na, jetzt ist seine letzte Stunde da!“ — „Für den noch den Doktor holen?“ — „Der Tod kommt auch an die reichen Leute.“ — Zuletzt war nur noch ein Einziger da, der Großknecht, der ihn tragen geholfen, er blieb an der Thür stehen, drehte die Räder in den Händen und sagte zögernd:

„Der Herr sprach einmal von einer Gefälligkeit und daß er gern neue Gebäude haben wollte.“ Der Kranke wandte ihm den Kopf zu, er verstand die Worte des Großknechts nur zu gut. Seine zitternden Finger holten ein kleines Portemonnaie aus der Westentasche.

„Es könnt' wohl ein bißchen wenig drin sein,“ sprach der Knecht unzuverlässig, „der Herr pflegt' nie viel bei sich zu tragen. Wenn der Herr mir sagen wollt', wo das Geld ist —“

„Das glaub' ich, Schurke,“ murmelte Hardenberg. „Nimm — nichts weiter!“

Der Knecht mochte bedenken, daß ihm ein Appell an Erich schlechten Lohn für seine Heldenthat einbringen werde. Zögernd nahm er die Börse, die des Kranken Finger zögernd ließen.

Aufgegeben von seinem Bundesgenossen sah sich der Großknecht; aber stand denn der Tod schon auf Hardenbergs Hüften? Er wollte sich sichern, der gute Johann, dessen Schlaueit dem Alten oft genug gedient. Sie hatten manches fehlerhafte Pferd mit einander für gesund verkauft, manche gemischte Last Weizen für rein.

In der Sterbestunde drücken auch kleine Lasten schwer. Hardenberg grub die Zähne in die Lippen und die Fingernägel tief in das Fleisch seiner Hände. Kam ein Augenblick, wo der Mensch aller Masken und Verhüllungen entkleidet ist und seine Sünden gerichtet werden bis auf die kleinste?

Ja, in der Sterbestunde drücken auch geringe Lasten schwer; dunkler, dunkler wurde es vor Hardenbergs Augen, dunkler in seiner geängsteten Seele.

Menschenhilfe ließ ihn im Stich. Der einzige Arzt des Städtchens, zu dem Erich gesandt, war zur Baronin Nordheim geholt und lehrte voraussichtlich erst gegen Noraen zurück. Und seine Kinder trieb Hardenberg aus dem Zimmer, denn ihre Teilnahme schien ihm erheuchelt. Er hatte ja niemand geliebt als Einen, und dieser Eine suchte ihm heut.

Nun war es still um ihn her. Nur die Uhr pickte eintönig ihr Tick-Tack — es kommt die Zeit, es kommt die Zeit, und das Gericht bricht an.

„Luft, Luft!“ rief er und griff mit den Händen empor.

Von dem Kopfende seines Bettes löste sich eine Gestalt, die da zusammengekauert gesessen hatte. Er kannte diesen schlurfenden Schritt, er kannte dies leise Murmeln mit sich selbst, er wußte, es war die Mitschuldige an dem größten Verbrechen seines Lebens.

Mutter Augustin stieß die Fenster auf, von draußen kam der duftige Frühlingshauch herein und der lustige Klang der Hochzeitsmusik; schon dämmerte am fernen Horizont die Morgenröte, ein frischer Windzug wehte durch die Natur und erwachend sang hier und da ein Vögelein im blühenden Fliederstrauch.

„Na, wie's scheint, geht's zu Ende,“ sagte die Alte, die an sein Lager getreten war und forschend auf sein Antlitz geblickt hatte. „Dann will ich's Ihnen nur sagen, vielleicht treten Sie so leichter vor Ihren Richter. Mit dem Betrug war es nichts, es wurde keiner betrogen als Sie selbst — ich hab' die Kinder nicht verkauft, wie Sie befohlen. Ich hab' ein Gewissen und wollte solche Schuld nicht auf mich nehmen.“

Der Baron ist der Baron, und der Erich ist Ihr Sohn, wie es sich gehört.“

Hardenberg machte eine Bewegung mit der Hand und wandte den verlöschenden Blick auf ihr Gesicht. Eine fürchterliche Wahrheitsprobe.

„Na, ich werd' nicht lügen, der Tod sieht Ihnen ja auf der Stirn,“ sprach sie, unwillkürlich einen Schritt zurückweichend. „Ich wollte bloß dem Herrn Erich, der mir das Leben gerettet hat, den unmenschlichen Reichtum verschaffen, den der Taugenichts, der Baron Adolf, nicht verdient; darum ging ich zu der Baronin. Also von der Schuld können Sie sich rein wissen — nun sehen Sie zu, daß es Ihnen in der Ewigkeit gut geht. Sie waren ein schlimmer Herr und Ihre Kinder haben nicht viel Gutes von Ihnen gehabt — na, aber nun will ich Ihnen das Herz nicht schwer machen, es ist ja gleich aus mit Ihnen.“

Und sie beobachtete ihn wieder forschend und nickte mit dem Kopfe, als wollte sie sprechen: „Gänglich aus, gänglich aus!“ und dann kauerte sie wieder auf ihrem Plaze nieder und schlief allmählich ein.

Den, den er sein Leben lang gequält, dem er keine frohe Stunde gegönnt, den er noch heute enterbt, — der war sein Sohn. Das Restchen Liebe, das sein Egoismus ihm gelassen, hatte er an einen Fremden verschwendet!

Draußen stieg flammend die Sonne empor, die ganze Schöpfung strahlte in rötlichem Licht; die Vögel jauchzten dem neuen Leben entgegen, und lustiger klangen die Weisen des Hochzeitsreigens vom unteren Dorfe her, während der alte Hardenberg seinen letzten Atemzug aushauchte.

(Kont. folat.)

Allerlei.

Ueber ein Mittel gegen die Diphtheritis, welche gegenwärtig in Paris unter der Kinderwelt große Verheerungen anrichtet, hat ein dortiger Arzt, Delteil, neulich der Akademie der Wissenschaften folgende Mitteilungen gemacht: Bekanntlich bildet sich bei der Diphtheritis ein fibrinöses Exsudat, sogen. falsche Membranen, welche die Luftwege oft bis in die Bronchien bedecken. Delteil hat nun beobachtet, daß diese Ablagerungen sich in wenigen Augenblicken bei der Berührung mit Dämpfen von Teer und Terpentineffenz lösen, und er glaubt mit diesem Mittel an der Diphtheritis erkrankte und bereits aufgegebene Kinder gerettet zu haben. Ueber die Anwendung des Mittels schreibt er: „Man zündet einfach (selbst nach dem Aufströhen) neben dem Bette des Kranken eine Mischung von Teer und Terpentin an; das Zimmer füllt sich alsbald mit einem schwarzen und dichten Rauch, so daß die im Zimmer befindlichen Personen einander kaum sehen können, ohne jedoch eine Belästigung zu verspüren. Das Kind atmet kräftig und mit Behagen diese Harzluft ein, deren belebende Kraft es fühlt; bald lösen sich die falschen Membranen ab, werden ausgeworfen und lösen sich in ein Glas gesammelt, vollständig auf. Gleichzeitig fährt Delteil fort, die Kehle des Kindes mit Steinkohlenteer und Kaltwasser zu spülen. In 2—3 Tagen ist das Kind vollständig geheilt. Zugleich dienen diese Räucherungen als vortreffliches Desinfektionsmittel.“

In der Instruktion für den Unteroffizier: „Was thut der Soldat, der auf dem Marsche zurückbleibt?“ — Rekrut: „Er läuft nachher nach.“ — Anführer: Er setzt sich — nun? — Rekrut: „Er setzt sich am Wege hin.“ — Unteroffizier: „Quatsch! Er setzt sich dem Verdacht der Feigheit aus.“

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Die amerikanischen Orgeln (Harmoniums) aus der Fabrik von Bell, Guelph, Canada sind jetzt auch in Deutschland eingeführt; das Fabrikat übertrifft alle anderen durch Schönheit und Billigkeit. Die Gesellschaft Bell fabriciert wöchentlich 150 Harmoniums. — Eine Bell-Organ klingt wie eine wirkliche Orgel. — Für Berlin hat der Pianoforte-Fabrikant Weidenslaufer die Vertretung.

Antliche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadel-, Stamm- und Brennholz-Verkauf
am
Dienstag
den 13.
Mai d. J.
aus Distrikt
Bühl Abt.
Wäste und Distrikt Mittlerbergle Abt.



Steinhausen-Ebene und Heerstr.-Ebene
A. Stammholz:
90 Stück Langholz fast durchweg
Kottannen, I., II., III. IV. u. V.
Klasse im Schlag Wäste,
1 rottannene und 3 forchene Säg-
köße I. und III. Klasse im Di-
strikt Mittlerbergle.
Sämtliches Stammholz kommt ein-
zeln zum Ausbot.
B. Brennholz:
220 Rm. Nadelh.-Scheiter u. Prügel

und 23 Rm. tonn. Stodholz,
5200 Stück Nadelholz-Wellen.
Ferner aus Distrikt Wolfsberg am
Schluß des Verkaufs: 6 Haufen un-
aufbereitetes Laub- und Nadelreis auf
der Fohlenwäde und Wolfsberg-Ebene.
Zusammenkunft und Beginn mit dem
Stammholz-Verkauf morgens acht Uhr,
mit dem Brennholz-Verkauf neun Uhr
je im Schlag Wäste bei der Pflanz-
schule.
Gemeinderat.

N a g o l d.
Ein guter
Arbeiter
findet sogleich dauernde Beschäftigung
bei
K a a s, Schneider.
Einen ordentlichen
Zungen
nimmt in die Lehre auf
der Obige.



K. Amtsgericht Nagold.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des
Johann Georg Dengler,
Zugmachers und Löwenwirts
in Eshausen,
ist nach Abhaltung des Schlußtermins
und Vollzug der Schlußverteilung
aufgehoben

worden.
Den 6. Mai 1884.
Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts:
Prodbek.

Benachrichtigung an Erbschaftsgläubiger.

In der überschuldeten Nachlasssache des Michael Friedrich Morlok, gewesenen Tagelöhners in Boppeltthal, hies. Bezirks, wurde die Erbschaft ausgeschlagen und unterm Heutigen mit den bekannten Gläubigern folgender Verteilungsmodus vereinbart:

a) die vorhandene Fahrnis (2 Betten) sollen die 5 minderj. Kinder als Competenz erhalten mit 40 M — 3

b) die Forderungen der Gemeindepflege an Steuern, des Arztes und Apothekers

mit zus. 35 M 21 S sollen voll befriedigt werden.

c) Der hierüber verbleibende Vermögensrest von 114 M 41 S soll nach Abzug der Kosten unter die übrigen Gläubiger, welche zusammen 1095 M 04 S zu fordern haben, pro rata verteilt werden.

Dies geschieht, wenn nicht binnen zwei Wochen Antrag auf Konkursöffnung gestellt und Widerspruch gegen den Verteilungsmodus nicht erhoben wird.

Enzthal, 3. Mai 1884.

Teilungsbehörde.

Für dieselbe: K. Amtsnotariat
Altensteig:
Wischuf, A.-B.

Egenhausen. II. Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse des entwichenen Johann Georg Maier, gewesenen Fuhrmanns hier, kommt die Liegenschaft, bestehend in einem Wohnhaus und ca. 8 Morgen Felder, am nächsten

Samstag den 10. d. M., nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathause zum Verkauf, wozu Liebhaber sowie Gläubiger dazu eingeladen werden.

Schultheißenamt.
Welter.

Simmersfeld. Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache des † Jakob Friedrich Günthner, alt Löwenwirts hier, ergeht an dessen Gläubiger, insbesondere auch an diejenigen, welchen der Verstorbene aus eingegangenen Bürgschafts-Verbindlichkeiten haften sollte, hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche bei Gefahr der Nichtberücksichtigung

binnen zwei Wochen diesseits anzumelden und etwaige Beweis-Dokumente beizuschließen.

Den 6. Mai 1884.

K. Amtsnotariat.
Dengler.

Revier Wildberg. Holz-Verkauf

Donnerstag den 15. Mai, vorm. 9 Uhr:

Scheidholz aus Abtswald, Thiergärtle, Deunach, Schloßberg, Gmeindsberg, Schmelzlinge und Gaisburg: 4 Km. eich. Scheiter, 2 Km. dto. Prügel, 21 Km. Nadelholz-Scheiter, 30 dto. Prügel und Anbruch, sowie 140 St. eichene und 220 St. gemischte Wellen.

Zusammenkunft bei der Blochhütte in der Gaisburg.

Ferner am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr aus Klosterwald, Abt. 4 u. 5 und Scheidholz: 56 St. Nadelholz-Deckbänken, 65 St. dto. Hopfenbänken, 111 St. dto. Reisbänken, 9 Km. Nadelholz-Scheiter, 78 Km. dto. Prügel und Anbruch, 2060 Stück gebundene und 30 Stück ungebundene Nadelholz-Wellen.

Zusammenkunft beim Eichle auf der Oberjettingerstraße.

Zu unserer
am Montag den 12. Mai
stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus z. Rössle in Gündringen höflichst ein.

Anton Walchner, Conditor in Nagold,

Sohn des J. M. Walchner, Goldarbeiters in Waldsee.

Magdalena Möhrle,

Tochter des Matthäus Möhrle in Gündringen.

Altensteig.

Zu unserer

Hochzeits-Feier

beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag und Freitag den 8. und 9. Mai
in das Gasthaus zum „Adler“ hier
freundlichst einzuladen.

Gustav Luz,

Sohn des † M. Luz, Rotgerbers
in Altensteig.

Friederike Weitbrecht,

Tochter des † Lammw. Weitbrecht
in Emmingen.

Kirchheim u. Z.

Trauer-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten gebe ich tiefbetrübt die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Gatte,

Christian Schwarz, Gerichtsdienner,

(früher in Nagold.)

am Montag den 5. Mai nach nur sechsstägiger Krankheit im 48. Lebensjahr mit Tod abgegangen ist.

Um stille Teilnahme bitte

die trauernde Witwe:

Marie Schwarz.

Von der rühmlichst bekannten

I. Getreide-Preßhese

der Fabrik G. Sinner in Grünwinkel bei Karlsruhe unterhält stets Lager in frischester Ware

Katharine Beutler,

Niederlage für Nagold und Umgebung.

Die vermöge ihrer balsamischen Bestandtheile so höchst wohlthätig, verschönernd und erfrischend einwirkende **Gebrüder Leder'sche balsamische Erdnußöl-Seife** ist à Stück mit Gebr.-Anweis. 30 S — 4 Stück in einem Packet 1 M — fortwährend zu haben bei **G. W. Zaiser** in Nagold.

Nagold.

Wohnungs-Veränderung.



Dem verehrt. Publikum und besonders meinen werten Kunden mache ich hiemit die höfliche Anzeige, daß ich von jetzt ab in meinem neu erworbenen Hause neben dem Helferat wohne und bitte auch auf diesem Plage um Fortziehung des bisher genossenen Zutrauens.

Gottfr. Jenn, Schuhmacher.

Nagold.

Kaff-

Musnahme

Freitag den 9. d. M. bei
Rausser.

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, John
G. Keller in Altensteig, Ernst
Schall a. Markt in Calw.

Nagold.

Rheinischen Hanfsamen

empfiehlt

Gustav Selter.

Woyingen.



Zwei 5 Wochen
alte
Bühnerhunde
braun, Rüden, hat
zu verkaufen

Lammwirt Gärtner.

Nagold.

800 M.

Pfleggeld hat gegen geisrl. Sicherheit
sogleich anzuleihen

Gottl. Kder, Tuchm.

Nagold.

Mehrere ältere tannene

Rästen,

meist steilig, werden im Seminar
Freitag um 1 Uhr verkauft.

Gebet- und Predigt-Bücher

von den beliebtesten Autoren
sind in guten und sauberen Ein-
bänden stets vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

Frankfurter Goldkurs vom 6. Mai 1884.

20 Frankenstücke	18	20-23
Englische Sovereigns	20	33-38
Russische Imperiales	16	71-76
Dufaten	9	80-85
Dollars in Gold	4	18-22

Frucht-Preise:

Calw, den 3. Mai 1884.

Salzen	10		
Gerste	9		
Bohnen	8	50	
Dinkel alter	7	10	7 01 6 90
Daber alter	7	40	7 22 7 20